

## **Ich will euch trösten, wie einen eine Mutter tröstet.**

Predigt von Pfarrer Peter Brändle  
zu Jesaja 66,14 im „GuteGeister-Gottesdienst“  
am 22.3.2020 in Wendlingen



**Liebe Menschen hier in Wendlingen und wo immer Sie jetzt gerade zuhören und zuschauen,**

Es gibt Dinge, über die wundern wir uns gerade sehr.

Wenn mir noch vor 2 Wochen jemand gesagt hätte, das sich heute meinen erste Online Predigt halte, weil wir keine öffentlichen Gottesdienste mehr feiern können, dass, Kindergärten und Schulen, Restaurants, Bars und Geschäfte flächendeckend geschlossen sind und Beerdigungen nur noch mit Ausnahmegenehmigungen der Polizeibehörde abgehalten werden dürfen dann hätte ich gesagt: träum weiter oder besser: Alp-träum weiter.

Unglaublich, was da grade passiert.

Und Unglaublich, mit welcher Geschwindigkeit Entscheidungen getroffen und Dinge umgesetzt werden. . Wenn man, was ich tue, den Experten glaubt, dann ist das notwendig.

Im wahrsten Sinn des Wortes notwendig,

Aber noch etwas anderes ist eben auch und für mich genauso notwendig.

Nämlich, dass wir in diesen Zeiten, wo im wahrsten Sinn des Wortes nichts mehr sicher ist und sich Regierungsanordnungen stündlich verändern Halt finden und gehalten werden.

Dazu lese ich, das Bibelwort, das in der Evangelischen Kirche für den heutigen Sonntag als Predigttext vorgegeben ist.

**Ich will euch trösten wie einen eine Mutter tröstet.**

Das steht im 66. Kapitel des Jesajabuches im Alten Testament. Und das sagt Gott.

**Ich will euch trösten, wie einen eine Mutter tröstet.**

Ist das nicht auch unglaublich?

Ein 2500 Jahre altes Bibelwort, vor wahrscheinlich 5 Jahren von irgendeiner Kommission für den heutigen Tag ausgewählt und wir haben das Gefühl: es ist genau für uns heute hier!

Für die, die Angst haben vor einer Infektion, für die die infiziert sind und um ihr Leben fürchten, für die Gastronomen und Einzelhändler in unserem Land und in unserer Stadt, die um ihre wirtschaftliche Existenz fürchten, für die alleinerziehenden Mütter und Väter, die noch arbeiten müssen und nicht wissen wie sie ihre Kinder unterbringen sollen, für die Bürgermeister, die im Wirrwarr der Verordnungen den Überblick behalten müssen, für die Altenpflegerinnen, die jetzt noch mehr arbeiten müssen, für... für uns alle, die wir in diesen Tagen des Jahres 2020 in Deutschland leben.

**Ich will euch trösten wie einen eine Mutter tröstet.**

„Nicham“, das hebräische Wort, das Martin Luther einst mit trösten übersetzt hat bedeutet wörtlich aufatmen lassen.

Und genau da s ist es ja, wonach wir uns grade so sehen:

Aufzuatmen, weil wir spüren wir haben Boden unter den Füßen, sind gehalten trotz und in allem, was gerade so brüchig und fragil ist...

Ich will euch trösten – aufatmen lassen, wie einen eine Mutter aufatmen lässt.

Vielleicht können wir schon ein wenig aufatmen, wenn wir die Melodie des Liedes hören, das im EG unter der Nr. 331 zu finden ist.

*Lesen oder singen sie Strophe 9 mit:*

***Sieh dein Volk in Gnaden an, Hilf uns, segne Herr dein Erbe ...***

\*\*\*\*\*

**Ich will euch trösten wie einen eine Mutter tröstet.**

Wie tröstet eine Mutter?

Ich erinnere mich an meine eigene Kindheit. Ab und zu war ich krank. Mumps, Masern, Röteln, und öfter Angina. Halsweh. Bett hüten war angesagt. Und nachts Fieberträume

Nicht so schlimm natürlich, aber unangenehm und auch langweilig.

Komischerweise habe ich aber auch gute Erinnerungen an diese Zeiten. Das hat mit meiner Mutter zu tun. Sie war nämlich einfach da. Da bei mir. In meinem Zimmer. Sie hat dann bei mir Wäsche gebügelt und zusammengelegt und Socken gestopft (*ja, da hat man damals noch*) und gestrickt.

Und sich mit mir unterhalten und mir Wadenwickel gemacht, wenn das Fieber hochging. Und wenn sie dann doch mal weg musste hat sie mir ein Winnetou Schallplatte aufgelegt und ich konnte einschlafen während Winnetou zu Old Shatterhand und Old Shatterhand zu Winnetou sagte: Mein Bruder!

Das hat geholfen und getröstet. Ja, das hat mich aufatmen lassen.

Und wenn dann abends noch mein Vater von der Arbeit kam und mir ausnahmsweise Coca-Cola und die neueste Ausgabe des Kicker brachte, dann war meine Welt trotz Krankheit fast schon wieder in Ordnung, zumindest für den Moment. ...

**Ich will euch trösten wie einen eine Mutter tröstet.**

***Herr erbarme, erbarme dich, wie wir fest auf dich vertrauen... Evangelisches Gesangbuch 331, 11***

\*\*\*\*\*

**Ich will euch trösten wie einen eine Mutter tröstet. sagt Gott**

Gott ist da bei uns, so wie meine Mutter damals da war. Wissen Sie, die Krankheit damals war auch nicht gleich weg und doch: ich konnte aufatmen.

Gott ist da und lässt uns aufatmen.

Er ist da, wenn wir uns sagen lassen und daran glauben:

**„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ – Jesaja 43,1.**

Gott ist da, wo Menschen sich gerade in diesen Zeiten Mut machen und zu singen : In Italien: Volare Nel blu dipinto di blu" oder bei uns der Mond ist aufgegangen oder von mir aus auch 99 Luftballons oder Sierra Madre, egal, abends im Garten oder auf dem Balkon... .

Gott ist da, wo Menschen sich auf Plattformen wie Quarantäne Helden oder einer Hilfsbörse wie hier bei uns von der Stadt Wendlingen auf den Weg gebracht zusammentun, um die zu unterstützen, die nicht mehr aus dem Haus dürfen. .

**Ich will, euch trösten wie einen eine Mutter tröstet.**

Mich tröstet, ja mich begeistert die große Welle der Solidarität und des Zusammenhaltes, die ich in diesen Tagen in Deutschland wahrnehme. Mich trösten die vielen Ideen, die gerade vor allem auch von jungen Menschen entwickelt werden, um trotz äußerer Distanz innerlich zusammenzuhalten.

Und ich glaube, dass wir da als Kirche einen ganz wichtige Aufgaben haben, auch dann noch wenn die erste Welle der Hilfsbereitschaft vielleicht vorbei geht und sich Frust und Langeweile und Sorge noch mehr breit macht. .

Und noch etwas:

Ohne die Probleme, die da sind und auch noch auf uns zukommen werden, kleinreden zu wollen tröstet mich auch, dass wir Menschen und diese ganze Welt sich ihrer Verletzlichkeit wieder neu bewusst wird und an manchen Punkten ein Umdenken stattfindet, weil nicht nur Greta Thunberg der Meinung ist, dass es so nicht weitergehen konnte:

Ich lese Gedanken einer unbekanntenen Verfasserin:

*Es könnte sein, dass in Italiens Häfen die Schiffe für die nächste Zeit brach liegen, ... es kann aber auch sein, dass sich Delfine und andere Meereslebewesen endlich ihren natürlichen Lebensraum zurückzuholen dürfen. Delfine werden in Italiens Häfen gesichtet, die Fische schwimmen wieder in Venedigs Kanälen!*

*Es könnte sein, dass sich Menschen in ihren Häusern und Wohnungen eingesperrt fühlen, ... es kann aber auch sein, dass sie endlich wieder miteinander singen, sich gegenseitig helfen und seit langem wieder ein Gemeinschaftsgefühl erleben.*

*Es könnte sein, dass die Einschränkung des Flugverkehrs für viele eine Freiheitsberaubung bedeutet und berufliche Einschränkungen mit sich bringt,... es kann aber auch sein, dass die Erde aufatmet, der Himmel an Farbenkraft gewinnt und Kinder in China zum ersten Mal in ihrem Leben den blauen Himmel erblicken.*

*Es könnte sein, dass dich das auf irgendeine Art und Weise überfordert, ... es kann aber auch sein, dass du spürst, dass in dieser Krise die Chance für einen längst überfälligen Wandel liegt,*  
*- der die Erde aufatmen lässt,*  
*- die Kinder mit längst vergessenen Werten in Kontakt bringt,*  
*- der Müllberge zumindest einmal für die nächsten Wochen reduziert,*  
*- und uns zeigt, wie schnell die Erde bereit ist, ihre Regeneration einzuläuten, wenn wir Menschen Rücksicht auf sie nehmen und sie wieder atmen lassen.*

(VerfasserIn unbekannt)

Liebe Gemeinde,

**ich will euch trösten, wie einen eine Mutter tröstet,**

noch einmal: es geht nicht ums Schönreden, wir werden noch vor uns noch vor immense Herausforderungen gestellt werden.

Es könnte aber auch sein, dass wir nach langer Zeit die Nähe Gottes und lieber Menschen wieder spüren, für die wir lange gar keine Antennen mehr hatten, weil wir viel zu sehr mit uns selbst beschäftigt waren.

Es könnte sein, dass wir, „von Neuem zu uns selbst entlassen werden“, wie wir es vorher in der Lesung in Worten von Hilde Domin gehört haben.

Das wünsche ich Ihnen von Herzen.

**Amen**

**Text Hilde Domin:**

**Bitte**

*Wir werden eingetaucht  
und mit den Wassern der Sintflut gewaschen  
Wir werden durchnässt  
bis auf die Herzhaut*

*Der Wunsch nach der Landschaft  
diesseits der Tränengrenze  
taugt nicht  
der Wunsch den Blütenfrühling zu halten  
der Wunsch verschont zu bleiben  
taugt nicht*

*Es taugt die Bitte  
dass bei Sonnenaufgang die Taube  
den Zweig vom Ölbaum bringe  
dass die Frucht so bunt wie die Blume se,  
dass noch die Blätter der Rose am Boden  
eine leuchtende Krone bilden*

*und dass wir aus der Flut  
dass wir aus der Löwengrube und dem feurigen Ofen  
immer versehrter und immer heiler  
stets von neuem*

*zu uns selbst  
entlassen werden.*